

von Kayser's Bücher-Lexikon 30—40 Bogen engen Petitsatz mehr Büchertitel enthalten wird, als die drei vorangegangenen Supplemente für einen gleichen Zeitraum. Wie erklärt sich dies auffallende Plus? Solche Höhesprünge macht die sich bis jetzt stetig und langsam entwickelnde deutsche Production nicht ohne ganz besondere Veranlassung. Diese Veranlassung liegt nahe. Die großen welt-historischen Ereignisse der letzten sieben Jahre sind es, welche eine außergewöhnliche und vorübergehende Steigerung unserer Thätigkeit nach sich gezogen haben. Man denke an die Kriegsliteratur von 1866 und 1870. In einer Charakteristik der Moltke'schen Führung wurde jüngst bemerkt — wir können es nicht controliren, — daß die Literatur über den deutsch-französischen Krieg allein bis jetzt an 2000 Nummern zähle. Und dann die Gründung des Norddeutschen Bundes und die Wiederherstellung des Deutschen Reichs mit ihren tiefen und weitgreifenden Wirkungen auf die verschiedensten Zweige der Literatur bis auf die Schulliteratur herab. Die dadurch bewirkte positive Bereicherung unsrer Bücherkataloge ganz bei Seite gelassen: wieviel neue Auflagen allein sind nöthig gemacht worden von Handbüchern, Compendien und Leitfaden aller Art durch die staatliche Umgestaltung und Grenzerweiterung Deutschlands? Noch leben wir in den productiven Nachwirkungen jener großen Zeit, aber es wird Ebbe auf diesen Feldern eintreten, und bei dem genossenschaftlichen Geiste, worauf ja das Wesen des deutschen Buchhandels beruht, ist mit einiger Zuverlässigkeit anzunehmen, daß jedes deutsche Verlegerherz dann den Druckern und den Papierfabrikanten, die ja auch in den letzten Jahren überangestrengt haben arbeiten müssen, die wohlverdiente Ruhe gönnen wird. Hoffentlich finden sie dann auch die nöthige Muße, ihre Preise mit der Verlagsthätigkeit in Einklang zu halten.

A. Schürmann.

An die Verleger Deutschlands!

Wie Ihnen bekannt, ist in Leipzig ein Strike derjenigen Setzer, Drucker und Maschinenmeister ausgebrochen, welche zu dem Deutschen Buchdruckerverband gehören.

Dieser Strike hat deshalb eine mehr als gewöhnliche Bedeutung, weil es sich nicht um eine einfache und gleichmäßige Lohnerhöhung, sondern in Wirklichkeit um Entscheidung der Frage handelt: ob künftig dem Gehilfenverband oder den Prinzipalen die Disposition in den Buchdruckereien Deutschlands zustehen soll.

Wir erlauben uns, Sie des Näheren auf einen demnächst im Börzenblatt erscheinenden Aufsatz: „Zur Aufklärung über die gegenwärtigen Verhältnisse in der Buchdruckerwelt“ zu verweisen, welcher von dem geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-) Vereins veranlaßt wurde, um das Publicum über die betreffenden Verhältnisse zu orientiren.

Ob es uns möglich werden wird, den Kampf glücklich zu Ende zu führen, hängt zum größten Theil davon ab, daß der Verlagsbuchhandel Deutschlands, in Berücksichtigung daß wir den Kampf ebenso in seinem Interesse, wie in dem unserigen aufgenommen haben, Denjenigen unter uns, welche nicht im Stande sein sollten, die ihnen gewordenen Aufträge mit gewohnter Pünktlichkeit auszuführen, die nöthige Nachsicht schenkt, und uns gestattet, nicht dringliche Arbeiten vorläufig ruhen zu lassen. Würde er sie anderswo ausführen lassen, so könnte dies nur zur Folge haben, daß die hier strikende Gehilfenschaft anderwärts in Nichtvereins-Buchdruckereien Arbeit finden und somit der Strike hier sich in die Länge ziehen, schließlich aber nur unter großer Schädigung unseres Geschäftes von uns würde ausgehalten werden können. Alle wirklich unaufschiebbaren Arbeiten sind von uns bisher pünktlich ausgeführt worden und ist alle Aussicht vorhanden, daß wir auch ferner während des Strikes dazu im Stande sein werden.

Es handelt sich, wie erwähnt, nicht um eine angemessene Ver-

besserung der Lage unserer Gehilfen; daß ihnen eine solche gewährt werden wird, ohne Anwendung der Gewalt, wissen diese. Unsere Aufgabe ist es vielmehr, solange es noch Zeit ist, Bestrebungen energisch entgegenzutreten, die, wenn man ihnen freien Lauf läßt, die Buchdruckereibesitzer verhindern würden, frei über die Arbeitskräfte ihrer Officinen zu verfügen, und jede Verlagscalculation sowie jeden Lieferungsvertrag von Buchdruckern mit Verlegern künftig unmöglich machen müßten.

Leipzig, den 11. Februar 1873.

Die vereinigten Buchdruckereien Leipzigs.

Adermann & Glaser. — Friedr. Andra's Nachfolger. — Heinrich Bachmann, Neu-Neuditz. — Wilhelm Baensch. — Bär & Hermann. — Bockwitz & Webel. — C. A. B. Borndruck. — Breittopf & Härtel. — J. A. Brochhaus. — A. Demhardt (Sturm & Koppe). — W. Drugulin. — Alexander Edelman, Univerf.-Buchdr. — A. Th. Engelhardt. — Ferber & Seydel. — Fischer & Kürsten. — Fischer & Wittig. — Oscar Fürstenau. — Giesecke & Devrient. — Graichen & Riehl. — Grefner & Schramm. — Grimme & Trömel. — Friedrich Gröber. — C. Grumbach. — J. B. Hirschfeld. — Hundertstund & Pries. — Hützel & Legler. — Julius Klinkhardt. — A. J. Th. Kramer. — H. E. Kramer. — G. Kreyfing. — Oskar Leiner. — Leopold & Bär. — Mezger & Wittig. — Müller & Wagner. — Oswald Muge. — C. G. Naumann. — C. Pöschel & Co. — C. Polz. — Guido Reusche. — Emil Stephan, Plagwitz. — B. G. Teubner. — C. F. Thiele. — C. W. Bollrath. — Alexander Waldow. — J. J. Weber. — Otto Wigand's Buchdruckerei.

Zur Arbeitseinstellung der Setzer in Leipzig.

VI. *)

Die feste Vereinigung der Leipziger Herren Druckereibesitzer den wiederholt hervortretenden Arbeiterbestrebungen gegenüber kann nur dann für alle Betheiligten von wirklich durchschlagendem Erfolge sein, wenn sich auch die Verleger vereinigen, den Werkdruck auf 4 eventuell auf 8 Wochen zu sistiren und vereint zu erklären, daß sie nur noch zu den jetzt bestehenden Preisen weiter zu arbeiten entschlossen seien.

Nur ein wirklicher Arbeitsmangel und Concurrrenz kann endlich diese „Schraube ohne Ende“ zum Stillstand bringen.

Wir wird von verschiedenen außerhalb Leipzig arbeitenden Buchdruckereien geschrieben:

„Seit der Leipziger Strike ausgebrochen ist, überbieten sich die Herren Verleger förmlich nur gedruckt zu bekommen, sie werfen alle Arbeiten nach auswärts und die in Leipzig entlassenen Gehilfen gehen mit der Arbeit ebenfalls dahin! Das ist freilich ein ganz falscher Weg zu einem günstigen Resultat zu gelangen. Sobald in Leipzig die Gehilfen kündigten, mußten auch die Herren Verleger einig sein und wie mit einem Schlage überall ihre Arbeiten sistiren. Statt dessen drängen sie gewaltig die auswärtigen Druckereien, so sind z. B. sogleich einige hundert Setzer in Berlin angestellt worden.

„Suchen wir also vor allem dahin zu wirken, daß schleunig ein Verein der Verleger zur Unterstützung der Herren Druckereibesitzer in ihren Bestrebungen zu Stande komme u. s. w. Arbeitsmangel ist das beste Mittel, die Forderungen endlich zum Stillstand zu bringen; also vor allem nur 4 Wochen den Werkdruck sistirt, man wird dann nachgeben müssen.“

So wird von außerhalb Leipzigs geschrieben.

Ich möchte mir deshalb den Vorschlag erlauben, in Leipzig eine Conferenz von dortigen und auswärtigen Ver-

*) V. S. Nr. 33.